



Streit um Kopp-Herrs Vertretung

Diemann unzufrieden

Brackwede (peb). Zwischen Peter Diemann (CDU) und Bezirksbürgermeisterin Regina Kopp-Herr ist es zu Unstimmigkeiten darüber gekommen, wie sich Kopp-Herr in ihrem Amt bei offiziellen Anlässen vertreten lässt.

Diemann ist Stellvertreter der Bezirksbürgermeisterin und übernimmt ihre Aufgaben bei Sitzungen und Repräsentationsterminen, wenn Regina Kopp-Herr abwesend ist. So auch Ende Januar, als an der Brackweder Realschule der Konrektor verabschiedet wurde. Wie Diemann nun in der Bezirksvertretung beklagte, sei er erst unmittelbar vor dem Festakt informiert worden, dass die Bezirksbürgermeisterin kurzfristig ihre Teilnahme abgesagt habe. Man habe ihm Kopp-Herrs Grußworte übergeben, damit er sie vortrage. Das habe er getan, aufgrund der Kurzfristigkeit habe er den Text allerdings vorher nicht durchgehen können. »Ich habe den Anspruch, den Stadtbezirk würdig zu vertreten«, betonte Diemann. Das sei so aber schwer möglich.

»Es gab mehrere solcher Fälle«, sagte CDU-Fraktionschef Carsten Krumhöfner. Daher hat seine Fraktion das Thema in der Bezirksvertretung als Anfrage formuliert, wie die Bezirksbürgermeisterin im Falle ihrer Verhinderung ihre Vertretung handhabe.

Regina Kopp-Herr verwies auf die Gemeindeordnung. An deren Vertretungsregelungen halte sie sich. Demnach werde sie bei Abwesenheit vom stellvertretenden Bezirksbürgermeister vertreten. Falls der nicht kann, sei der Vorsitzende der größten Fraktion, in diesem Fall Hans-Werner Pfabmann (SPD), der nächste Vertreter. Pfabmann warb um Verständnis, dass Kopp-Herr, die als Landtagsabgeordnete Berufspolitikerin sei, Termine auch mal kurzfristig nicht einhalten könne. Die CDU wünscht sich nun Gespräche darüber, wie ihr Stellvertreter frühzeitig informiert werden kann, wenn er Termine übernehmen soll.

DLRG wählt ihren Vorstand

Sennestadt (WB). Zur Jahreshauptversammlung lädt die DLRG Sennestadt an diesem Freitag, 6. März, alle Mitglieder um 20 Uhr ins Sennestadthaus ein. Neben Berichten stehen Ehrungen und Wahlen auf der Tagesordnung.

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle Brackwede
Hauptstraße 90-92, 33647 Bielefeld
Telefon 05 21 / 9 42 17 10
Fax 05 21 / 9 42 17 50

Abonentenservice
Telefon 05 21 / 585-1 00
Fax 05 21 / 585-3 71

Anzeigenannahme
Telefon 05 21 / 585-8
Fax 05 21 / 585-480

Lokalredaktion Brackwede
Hauptstraße 88-90, 33647 Bielefeld
Kerstin Sewöster 05 21 / 9 42 17 14
Markus Poch 05 21 / 9 42 17 15
Peter Bollig 05 21 / 9 42 17 19
Larissa Kölling 05 21 / 9 42 17 12
Fax 05 21 / 9 42 17 51
brackwede@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Erika soll in den Herzen weiter leben

Stubenfliege aus Bielefeld ist im Rahmen einer Kunst- und Imageaktion in St. Gallen kunstvoll beigesetzt worden

■ Von Markus Poch

Bielefeld/St. Gallen (WB). Der Rummel glich dem eines Staatsbegräbnisses, doch staatstragend beigesetzt wurde ein Insekt: Die Bielefelder Stubenfliege Erika, umstrittener Star der Kunst- und Imageaktion »Fliegen retten in Deppendorf« von 2012, hat in der renommierten Kunstsammlung der Schweizer Universität St. Gallen ihre vorerst letzte Ruhestätte gefunden.

Der kleine »Leichnam« liegt nun dauerhaft unter Panzerglas im Fußboden der Wirtschaftshochschule. In seiner Nachbarschaft hängen die Werke so bedeutender Künstler wie Joan Miró, Hans Arp, Alberto Giacometti und Gerhard Richter. Was sich dem unbedarften Betrachter erst später oder auch gar nicht erschließt, ist bei den Kreativen leicht möglich: Eine Stubenfliege lässt Wirtschaft und Kunst miteinander verschmelzen. Sie wird plötzlich zum Symbol für ethisches Denken und Handeln in einem ökonomischen Umfeld. Und dahinter steckt ausgerechnet die Bielefelder Firma Reckhaus, die seit Jahrzehnten Insektenvernichtungsmittel produziert.

Die Blicke der Teilnehmer des Festaktes in St. Gallen ruhten auf einem roten Tuch aus Samt: Darunter befand sich der gläserne Sarkophag mit der Fliege Erika. Unter großer künstlerischer, wissenschaftlicher und medialer Anteilnahme hatte der Sennestädter Firmenchef Hans-Dietrich Reckhaus das Tier aus einem nahen Bankschließfach geholt, um es nun feierlich zu Grabe zu tragen – umrahmt von den beiden Schweizer Aktionskünstlern Frank und Patrik Riklin.

In ihren Ansprachen würdigten Uni-Rektor Professor Thomas Bieger und Professor Yvette Sanchez, Präsidentin der Kunstkommission, das unkonventionelle Projekt – und damit als Initiator ihren früheren Studenten Reckhaus, der es von den Riklin-Brüdern entwickeln ließ. Dutzende Professoren, Studenten und Journalisten verfolgten, wie die drei den transparenten Miniaturarg sorgfältig in eine Lücke im Parkett einließen, die sie mit dem Presslufthammer frei gesprengt hatten. Über Twitter



Die Fliege Erika in ihrem Glassarg.



Der Sennestädter Unternehmer Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (48) passt den gläsernen Miniaturarg millimetergenau in den Boden der

Universität St. Gallen ein. Dabei assistieren ihm die beiden Schweizer Aktionskünstler Patrik Riklin (links) und sein Bruder Frank.

und Facebook war die verrückte Beisetzung live zu verfolgen.

»Beisetzung und Sarg sind in diesem Zusammenhang eigentlich die falschen Begriffe«, sagte Hans-Dietrich Reckhaus dem WESTFALEN-BLATT. »Ich sehe die Universität St. Gallen eher als Erikas momentanen Aufenthaltsort. Die Fliege soll ja in unseren Herzen weiter leben und wird sicherlich noch viel bewegen. Es war für mich eine Ehre und sehr emotional, diese wunderbare Aktion an meiner früheren Universität durchführen zu dürfen.«

Der Sennestädter Unternehmer hatte 2012 eine Kampagne ins Leben rufen wollen, die ihn und seine Tötungsprodukte besonders kreativ bewirbt. Daraus entwickelten die Riklin-Brüder die Aktion »Fliegen retten in Deppendorf«: Reckhaus sollte Insekten retten anstatt sie zu töten. So wurden im Bielefelder Stadtteil Deppendorf mehr als 900 Fliegen eingefangen und kulinarisch ver-

wöhnt. Eine von ihnen, die später Erika getauft wurde, bekam sogar ein Wellness-Wochenende samt Flug in Oberbayern geschenkt.

Angestachelt von der bundesweiten Resonanz auf die skurrile Aktion, entwickelten die Riklins und Reckhaus das Gütesiegel »Insect respect«. Es soll den Käufern einer neuen Reckhaus-Produktserie signalisieren, dass pro verkauftem Vernichtungsmittel anderswo Ausgleichslebensräume für Insekten geschaffen werden – zum Beispiel auf dem Dach der Insektizidfirma, wie diese Zeitung berichtete. Die Produktserie ist zwar noch immer nicht auf dem Markt, aber Hans-Dietrich Reckhaus hat durch die Kampagne gelernt, dass der Mensch dem Leben der Insekten eine größere Bedeutung zumessen muss.

Im diese Erkenntnis zu untermauern, liegt die Fliege Erika als Mahnmal jetzt buchstäblich im Weg: Unzählige St. Galler Studenten und Dozenten werden über sie hinweg laufen und dabei vielleicht auch mal ins Grubeln kommen. Sechs Bürger aus Deppendorf, die als Ehrengäste zum Festakt eingeladen waren, sind

schon einen Schritt weiter: »Ich finde es großartig, dass aus Erika ein Kunstwerk geworden ist«, sagt die Erzieherin Andrea Höhne. Sie und ihr Mann Ulrich hatten die Fliege seinerzeit auf deren Wellness-Urlaub begleitet. Auch ihre

Einstellung hat sich gewandelt: »Was haben wir früher die Fliegen kaputt geklatscht«, erzählt sie. »Heute fangen wir sie ein und lassen sie aus dem Fenster raus – selbst wenn sie hinten wieder reinkommen.«



Auf dem Weg zur Beisetzung: Hans-Dietrich Reckhaus, begleitet von den Riklin-Brüdern, trägt den Sarg mit der Fliege unter einem Samttuch.

Ein Leben für die Eisenbahn

Friedrich Schröder feiert heute seinen 100. Geburtstag

Brackwede (lia). In seinem Zimmer im Seniorenheim Johann-Heermann-Haus weist eine Wanduhr mit lautem Eisenbahnton auf die vollen Stunden hin. Für Friedrich Schröder ist das eine schöne Erinnerung an die vergangenen 100 Jahre Lebenszeit.

»Die Eisenbahn war sein Leben«, erzählt Tochter Anke Jaeschke über ihren Vater. Friedrich Schröder wurde am 4. März 1915 in Bennien (Kreis Melle) geboren. Gemeinsam mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester wohnte er in Barnstorf zwischen Osnabrück und Bremen. Dort ging er zur Volksschule, machte seinen Realschulabschluss in Diepholz und absolvierte schließlich eine Kaufmannslehre.

Während eines Arbeitsdienstes im Sommer 1936 in Stolzenau an der Weser lernte er seine spätere Ehefrau Gertrud kennen. In Oldenburg leistete Friedrich Schröder von November 1936 bis Oktober 1938 Dienst bei der Wehrmacht. Zurück in Barnstorf arbeitete er – wie sein Vater – als Bahnunterhaltungsarbeiter, wurde erst zum Weichenwärter und dann zum Fahrdienstleiter ausgebildet. »Ei-

gentlich war er mit der Bahn mehr verheiratet, als mit seiner Ehefrau«, erzählt seine Tochter.

Nach Aus- und Fortbildungen wurde Schröder unter anderem Bahnhofsvorsteher in Diepholz, Syke, Twistingen und Bersenbrück. 1979 ging der Oberinspektor mit 64 Jahren in Pension.

Verheiratet war Friedrich Schröder seit 1954, zwei Jahre später wurde Tochter Anke geboren. Nach seiner Pensionierung arbeitete der Rentner gerne in seinem Garten, baute Gemüse an und pflegte die Blumen. 2004 feierte das Ehepaar goldene Hochzeit, drei Jahre später starb Ger-

trud Schröder. Vor zweieinhalb Jahren zog der Jubilar nach Brackwede, um näher bei der Familie, die in Senne lebt, zu sein. Ein großes Fest kann der Hundertjährige heute allerdings nicht feiern, denn er liegt mit einer Lungenzündung im Klinikum Bielefeld Rosenhöhe.



Auch im Krankenhaus kann gefeiert werden. Zum runden Geburtstag gratulieren Enkelin Katharina (links) und Tochter Anke Jaeschke dem Jubilar Friedrich Schröder. Foto: Larissa Kölling

Vortrag zur Sonnenfinsternis

Brackwede (WB). »Die partielle Sonnenfinsternis am 20. März 2015« ist der Titel eines Vortrags des Diplom-Mathematikers Michael Hellriegel in der Sternwarte am Brackweder Gymnasium. Die Veranstaltung beginnt am Freitag, 6. März, um 20 Uhr an der Beckumer Straße 10. Der Zugang zu dem Vortragsraum erfolgt über die Sternwarte. Der Eintritt ist frei.

Österliche Dekorationen

Senne (WB). Im gemütlichen Ambiente des Heimathauses Senne, Klashofstraße 81, präsentiert der Kulturkreis Senne am Samstag, 7., und Sonntag, 8. März, österliches und frühlinghaftes Kunsthandwerk. 16 Aussteller bieten die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit an. Neben dekorativ gestalteten Eiern werden Tischwäsche und Dekorationen aus antiken Stoffen, Floristik, Püppchen, Schmuck aus verschiedenen Materialien, Arbeiten aus Filz, Gehäkeltes sowie Gesticktes und vieles mehr angeboten. Im Außenbereich warten Honigerzeugnisse, Marmeladen und Holzarbeiten für Haus und Garten auf die Besucher. Die Ausstellung und das Café sind am Samstag von 13 bis 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.